

Geleitwort

Fasst man Unternehmen als ein Geflecht von expliziten und impliziten Verträgen auf, kommt den Verträgen zwischen Kapitalgebern und unternehmerischen Entscheidern eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere im Falle der Separation von Eigentum und Unternehmensführung in Publikumskapitalgesellschaften. Hier kann man unter Corporate Governance Maßnahmen zum Schutz der Kapitalgeber vor opportunistischem Verhalten des Managements verstehen. In Deutschland sind wichtige, einer entsprechenden Regulierung der Vertragsverhältnisse dienende Institutionen und Instrumente Vorstand und Aufsichtsrat, deren Anreiz- und Haftungssysteme, der Jahresabschluss und die Wirtschaftsprüfung.

Die Entwicklung der Corporate Governance weist in Deutschland über längere Zeit bis hinein in die 1980er Jahre eine relativ niedrige Veränderungsintensität auf. Erst die international zu verzeichnende Hinwendung zu einer stärker am (anonymen) Eigenkapital orientierten Finanzierung hat in Europa und Deutschland zu einer schnellen und umfangreichen Veränderung von Normen und Instrumenten geführt.

Wesentliche Aspekte dieses Veränderungsprozesses sind rechtlich geprägt und münden in neuen Normen oder Standards für die Corporate Governance, Beispiele reichen vom KapAEG und KonTraG bis zum DCGK. Sie berühren natürlich die Rechnungslegung, darüber hinaus aber auch die Unternehmensführung, das Controlling und die Betriebswirtschaftslehre allgemein. Insofern stellt sich Dirk Simons mit der Zielsetzung der vorliegenden Schrift, nämlich die betriebswirtschaftlich besonders interessanten "... Anreizwirkungen der wichtigsten durch die Internationalisierung der Kapitalmärkte ausgelösten Veränderungen im Handels- und Gesellschaftsrecht zu beurteilen. Die Ergebnisse stellen eine ökonomische Beurteilung der bisher vorgenommenen legislativen Maßnahmen dar." eine für die Betriebswirtschaftslehre ausgesprochen bedeutende wissenschaftliche Aufgabe.

Dirk Simons spannt hierzu einen weiten Bogen von einem detaillierten Überblick über den rechtlich-institutionellen Rahmen und seine historische Entwicklung über Fragen der Rechnungslegung bis zur Haftung und Vergütung des Aufsichtsrates. Aus der Definition der Corporate Governance wird klar, dass adäquate Methoden für die betriebswirtschaftliche Analyse in diesem Bereich die Interaktion der verschiedenen Institutionen und Akteure abbilden müssen. Folgerichtig entlehnt Simons seine Grundmodelle und Konzepte überwiegend dem Bereich der Institutionenökonomie. Die dadurch geprägte betriebswirtschaftlich-analytische Untersuchungsform ist das tragende Element des Bogens, mittels dessen es Dirk Simons gelingt, die betrachteten Teilprobleme zu verbinden.

Dirk Simons hat sich ein hochinteressantes Thema aus dem Schnittbereich von Unternehmensrechnung und Unternehmensrecht vorgenommen. Er leistet mit seinen Überlegungen zur betriebswirtschaftlichen Fundierung der Diskussion über die Corporate Governance einen beachtlichen Beitrag dazu, dass das Thema dahin gelangen kann, wo es eben *auch* hingehört: in die Hände analytisch arbeitender Betriebswirte. Die Art des Vorgehens, die Mischung aus kenntnisreicher Darstellung und Gewichtung von juristischen und faktischen Zusammenhängen, empirischen Literaturbefunden und theoretischen Beiträgen einerseits und präziser quantitativer Analyse zentraler Einzelfragen andererseits ist die Quelle der vielfältigen Einsichten und hochrelevanten Ergebnisse, die Simons dem Leser in überzeugender Form vermittelt.

Prof. Dr. Hermann Jahnke